

Freudig schmetternd ins Jahr

VISP | An der ersten «Musikalischen Abendstunde» des Jahres traten in der Dreikönigskirche Johannes Diederer (Orgel) und Pawel Kulesza (Trompete) auf.

Die recht zahlreichen Anwesenden, die trotz der Jahresendfeiern den Gang in die Dreikönigskirche nicht scheuten, erlebten eine frohe, sehr schöne Einstimmung in das neue Jahr 2014.

Kontrastreich

Die beiden Künstler begannen das Konzert mit Erik Saties sehr kurzem, auf der Orgel und auch in der Trompete kräftig wirkenden Stück «La Statue retrouvée» (Die wiedergefundene Statue), ein stilistisch in die vielfach von Kargheit geprägte musikalische Welt dieses als Vorläufer der Minimal Art geltenden Autors. Sie gestalteten das Werk griffig, in der Trompete wie in der Orgel mit Cornett-Register ausgeprägt frisch. Die nach dem Schema Adagio/Allegro konstruierten Sätze der Sonate g-Moll von Georg Friedrich Händel eröffneten dann einen weiteren schönen Blick auf das sehr musikalische Spiel des in Ausserberg wohnhaften und dort den Kirchenchor dirigierenden polnischen Trompeters Pawel Kulesza: In den langsamen Sätzen konnte man sein breit und reich strömendes, in den schnellen sein sehr virtuos, auch schmetterndes Spiel genießen. Organist Diederer bildete mit seinem am Generalbass orientierten Continuo-Begleitspiel eine kontrastreiche homophone Grundlage, auf der das Solospiel der Trompete wunderbar zur Geltung kam. Eindringliche Kantilenen bot Trompeter Kulesza auch im Andante, drängenderes, dramatisches und sieghaftes Trompetenspiel dann im Allegro von Joseph Guy Ropartz – eines Komponisten, der im Umfeld Massenet-Franck-D'Indy in Paris lebte und später als Musikdirektor in Nancy wirkte. In Ropartz Allegro war auch das schöne Tutti der Dreikönigsgorgel zu hören. Den Abschluss des Konzertes bildete eine Suite von John Stanley, eines Musikers, der bereits mit drei Jahren



Orgel und Trompete. Sie eröffneten die Konzertreihe «Musikalische Abendstunden» Visp zu Jahresbeginn durch ein noch etwas weihnächtlich, aber auch sehr festlich glänzendes Programm: Organist Johannes Diederer und Trompeter Pawel Kulesza.

FOTO WB

durch einen Unfall das Augenlicht verlor, es aber in der Händel-Nachfolge und mit eigenen Kompositionen weit brachte. Während der Suiten-Mittelsatz Adagio eher wehevoll zurückgenommen wirkte, kam in den Ecksätzen Vivace und Andante Largo das Helle und Aufmunternde der Trompete voll zum Tragen: Das Jahr begann also freudig schmetternd.

Weihnächtlich

In den Werken für Orgel allein konnte man Weihnächtliches entdecken. Schönes Beispiel dafür war «Noël en duo sur les jeux d'anches» von Louis d'Aquin (auch Daquin). Hier wurde von Organist Diederer eine bekannte weihnachtliche Melodie mit Zungenpfeifen (Anches) sehr vielseitig registriert, sehr virtuos und auch gekonnt variiert. Auch weihnächtlich passend war etwa die «Pastorella» aus

der Sonate VI G-Dur von Franz Xaver Schnizer, eines Benediktiners aus Ottobeuren (D) des 18. Jahrhunderts. In diesem Hirtenstück «Pastorella» kam bei Vogelgezwitscher vor allem das Flötenregister zum Einsatz, teils bis in den Piccolo-Bereich. Weihevoller und vollchoriger war dann das folgende Andante

registriert und im eher bewegten Presto zeigte sich erneut die interessante Farbskala dieser relativ jungen Visper Orgel. Johannes Diederer, einer unserer versiertesten Organisten, wusste sie mit Leichtigkeit und gestalterischer Vehemenz aufleuchten zu lassen. Ihm, der die Konzertreihe der «Musikalischen Abendstunden» mitbegründete, kommt das Verdienst zu, in diesem Konzert dem Publikum auch weniger bekannte Meister wie Schnizer und Ropartz erschlossen zu haben – ein Hinweis darauf, dass der Musikvorrat der Menschheit nicht unerschöpflich, aber sehr reich ist.

ag.

WB, 7.1.2014